

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 38.

Sonntag, den 7. Februar.

1836.

Für Gewerbtreibende. *)

Dem thörichtem Wahne, daß es zur Gewerbetreibung nur mechanischer Fertigkeit bedürfe, die Theorie dabei unruhig sei, ist leider noch zu sehr verbreitet, und ein Nachdenken über den eigenen Gewerbetrieb und dessen Verbesserung durch die in Journalen oder anderen Werken mitgetheilten Erfahrungen und Vorschläge Anderer wird nicht selten für unausführbar, wenigstens für schwierig und beschwerlich gehalten; man bleibt lieber bei der hergebrachten, gedankenlosen Ausübung seines Handwerks. Öffentliche, unentgeltlich dargebotene Vorlesungen über Gewerbkunde oder über die dazu erforderlichen physikalisch-chemischen Hilfskenntnisse anzuhören und auf sein Gewerbe anzuwenden, ist Vielen zu unbequem, zu kopfsanstrengend und die dazu bestimmten Stunden werden, da solche Vorlesungen ja doch nicht wichtige Geheimnisse und Recepte, die sogleich mit leichter Mühe Geld einbringen, überliefern, lieber im Wirthshause oder bei sinnlichen Genüssen hingebraucht. Gleicher Fall ist es in Ansehung des Beitritts zu Gewerbevereinen, gegen welche, weil sie eine geistige Thätigkeit verlangen, eine gleiche Antipathie bei allen denen statt findet, welche alles Nachdenken scheuen, und durch mechanische Fertigkeit ersetzt zu können glauben — nicht hier der böswilligen Einwirkung derer zu gedenken, welche solche Vereine, aus Furcht vor der von ihnen ausgehenden Erhellung des Geschäftsbetriebs und zugleich der Hinweisung auf die dabei einwirkenden Naturkräfte und Verhältnisse an alle Theilnehmer zu verdrängen und

unwirksam zu machen, dadurch aber der Concurrenz Anderer vorzubeugen suchen, welchen sich vielleicht mittels solcher Vereine und der darin dargebotenen Belehrungen höher auszubilden gelingen könnte. Man erlaubt sich deshalb alle möglichen Mittel; bald scheinbar freundliche Theilnahme, um heimlich desto mehr Unzufriedenheit unter den Mitglieder zu erregen, und manche Vorschläge und nützliche Einrichtungen unausführbar zu machen, bald offenen Spott über die Mitglieder, wodurch sich allerdings Viele abschrecken lassen, und sich zurückziehen, wenn es ihnen an Geistesstärke fehlt, ernstlich entgegenzutreten und dgl. m. Wer sich die Verfolgung jenes guten Zwecks eifrig angelegen sein ließ, wird gewiß manche solche nicht erfreuliche Erfahrung gemacht haben und Hindernisse gefunden haben, die meist aus Eigennutz, oft gepaart mit rohem Unverstande, entspringen. Dagegen kann aber offene Begünstigung solcher Bildungsmittel von Seiten der Behörden und der achtbarsten Privaten nützlich einwirken und jenen nachtheiligen Einfluß unschädlich machen. An diesem Eingreifen sollte es nirgend fehlen, wo es erforderlich ist. — Nicht minder fehlt es an Eifer, gewerbliche Lesezirkel und Bibliotheken zu benutzen, und doch wird dadurch ein unberechenbarer Vortheil für Alle dargeboten, welche irgend fortzuschreiten bemüht sind. — Es beruht aber auch dieser Mangel nicht allein auf jener Bequemlichkeit oder Feindseligkeit, sondern auch auf dem schon erwähnten Vorurtheile gegen theoretische Belehrungen. Es kann nicht geläugnet werden, daß die Letzteren in Ermangelung genügender praktischer Ausbildung ohne Werth sind und daß viele bekannt gemachte Erfindungen und Entdeckungen bei der Ausführung sich nicht bewähren und so manche neuen Vorschläge völlig unausführbar sind. Aber es ist

*) Aus dem Werke über Sonntags-, Real- und Gewerbeschulen etc., von dem um die Bildung des Gewerbestandes hochverdienten Rentanten Preussler. (Leipzig, bei Hartmann 1835).

D. Red.

Unrecht, deshalb alles Neue ohne Prüfung zu verworfen. Diese wird vielmehr um so dringendere Pflicht. Es ist durchaus nothwendig, den Gewerbestand, bei welchem die wissenschaftlichen Hilfsmittel bis jetzt zu wenig berücksichtigt wurden, wiederholt und unermüdet auf das nützliche Neue aufmerksam zu machen. Der Handwerker darf nicht warten, bis er zufällig erst von einer anderwärts schon bekannt gewordenen und vielfach angewendeten Erfindung Kenntniß erhält, sondern er muß sich durch jene Hilfsmittel von dem unaufhaltsamen Fortschreiten der Nachbarländer in seinem Fache zeitig genug zu unterrichten suchen, damit möglichste Racheiferung zum eignen Wohle, wie zu dem seiner Mitbürger, stattfinden kann. Die tägliche Erweiterung in den Wissenschaften, wie in den Künsten und Gewerben, erlauben, wie schon früher erwähnt, jetzt nicht mehr, daß der Sohn auch bei dem größten Fleiße, aber nur nach gewohnter Art, Alles noch so fort betreibt, wie sein Vater, und ebenso wenig, daß ein selbst mit neueren Ansichten als Meister, eingetretener junger Handwerker auf seiner Stufe stehen bleibt; er muß, soll sein Geschäft gedeihen, auch ferner unermüdet fortschreiten. Fleiß bei der Arbeit genügt nicht mehr und ersetzt keineswegs die neue Form, das verbesserte, aber von neuen Fabrikorten bezogene Material und sonstige, auch zugleich Billigkeit des Productes bewirkende Vortheile, welche so manchen vermehrten Absatz bringen; es ist jetzt die Zeit der Anstrengung und des geistigen Fortschreitens. Mancher Handwerker kam nur dadurch zurück, daß er nicht Geisteskraft oder nicht guten Willen besaß, jenen Fortschritten nachzukommen; wozu es nicht immer bedeutender Geldmittel bedarf; daß aber selbst der Begüterte, welcher nicht fortzuschreiten strebt, zuletzt untergeht, zeigt die fast tägliche Erfahrung, dieß gilt nicht nur von einzelnen Individuen, sondern selbst von ganzen Gegenden und Ländern, von denen in der neuen Zeit manche durch die in gewerblicher Aufklärung fortschreitenden Nachbarstaaten überflügelt, ihres Waarenabfahes, wie ihrer Märkte und Handelswege beraubt wurden.

Ähnlichkeit zwischen Brüdern.

Zwei Brüder, welche Zwillinge waren, konnten nur dann von einander unterschieden werden, wenn man sie neben einander sah; aber auch dann nur von ihren genauesten Bekannten, welche sich kleine Unterscheidungszeichen gemacht hatten, die von

Fremden übersehen wurden. Der Eine von ihnen, Namens Ernst, war Officier, und stand in Kassel. Der Andere, Ludwig, hatte studirt, und stand als Auditor bei einer Regierung in einer andern Stadt des Kurfürstenthums Hessen. Der zuletzt verstorbene Landgraf hatte den schon früher gegebenen Befehl, daß jeder Officier nur in der Uniform erscheinen sollte, sehr streng erneuert, weil unter dem Schutze der Civillleidung mehre Excesse von Officieren und gemeinen Soldaten begangen worden, und unentdeckt und ungestraft geblieben waren. Ludwig hatte ein Geschäft in Kassel, und kam in der Dämmerung eines heißen Sommertages auf dem Friedrichsplatze in dieser schönen Stadt an. Von der Fußreise ermüdet, ging er, seinen Gedanken nachhängend, an Bekannten und Unbekannten vorbei, ohne zu grüßen. Zuletzt streifte auch der General von Ehrenfeld, der Chef des Regiments, bei welchem sein Bruder Ernst stand, ganz dicht an ihm vorbei. Der General sah letztern steif in's Gesicht; allein dieser, durchaus keinen Beruf sühlend, denselben zu grüßen, drückte seine Müde nur noch tiefer in das Gesicht, und ging vorüber. Der General blieb stehen und rief ihm nach: „Herr von Sigwart! Herr von Sigwart!“

Ludwig blieb stehen. Es kam ihm sonderbar vor, daß der General ihn zu sich rufe; doch in dem Wahne, der General habe ihm vielleicht etwas, seinen Bruder Betreffendes zu sagen, trat er endlich näher. „Wie können Sie sich unterstehen, in dieser Kleidung hier in Kassel herum zu gehen?“ so schnarrte ihn jetzt der General mürrisch und im gebieterischen Tone an. „Ich wüßte nicht, wer mir es wehren könnte, in dieser Kleidung hier zu erscheinen!“ entgegnete Ersterer.

General. Wissen Sie nicht den Befehl von unserm allergnädigsten Landesherren?

Ludwig. Herr General, ich weiß kein Wort von einem Befehle, meine Kleidung betreffend. Ich würde es sehr sonderbar finden, wenn sich der Durchlauchtigste um solche Kleinigkeiten bekümmern wollte.

General. Herr, sind Sie betrunken? Wissen Sie, mit wem Sie sprechen?

Ludwig. Wenn ich nicht irre, so habe ich die Ehre, mit dem Herrn General von Ehrenfeld zu sprechen?

General. Nun, so wissen Sie doch auch, daß ich Ihr Vorgesetzter bin?

Ludwig. Nein, Herr General, davon weiß ich kein Wort.

General. Herr, ich sehe sehr wohl, Sie sind entweder betrunken oder närrisch. Morgen bei der Wachtparade werden Sie schon um gut Wetter bitten.

Ludwig. Das hängt von dem kleinen Umstande ab, ob ich Lust haben werde, bei der Wachtparade zu erscheinen.

General. Donner und Hagel! Das wird ja immer besser. Ich will mich heute nicht mit Ihnen ärgern. Morgen werden Sie schon sehen, in welchem Hummelnest Sie gestochen haben.

Ludwig ging trotzig weg, und der General sah ihm voll Bewunderung nach. Er liebte den jungen Sigwart wie seinen Sohn, denn er war sein bester Officier, der ihm sonst besondere Ehrerbietung und Achtung bezogte. Er konnte nicht begreifen, wie er sich jetzt so trotzig zeigte, und er dachte, es müßte ihm etwas Besonderes begegnet sein. Doch verzieh er ihm schon in Gedanken, wenn er kommen und sich demüthigen werde, was der General mit Zuversicht erwartete. Ludwig durchschaute das Mißverständnis, allein er beschloß, dasselbe vor der Hand nicht aufzuklären. Er kam zu seinem Bruder, und sagte diesem kein Wort von seinem Abenteuer.

Der General war an dem Morgen des folgenden Tages sehr unruhig. Er erwartete den reuigen Sünder jeden Augenblick, aber dieser kam immer nicht. Endlich ging er zur Parade. Der junge Sigwart war fröhlich und wohlgemuth, als wenn

nichts vorgefallen wäre. Ehrenfeld, ihn bei Seite rufend, hob endlich an: „Sagen Sie mir, Sigwart, waren Sie gestern betrunken oder was war Ihnen sonst begegnet?“

Ernst war wie aus den Wolken gefallen. Er versicherte, er habe gar keine Ahnung davon, daß er einen Fehler begangen haben könne, am wenigsten gegen den Herrn General, den er gestern gar nicht gesehen habe.

„Diese Frechheit,“ fuhr der General jetzt wüthend heraus, „geht doch über alle Begriffe! Ich war geneigt, die ganze Sache niederzuschlagen, wenn Sie Reue gezeigt hätten. Jetzt ist die Gnadenthür verschlossen! Augenblicklich gehen Sie in Arrest.“

Da trat Ludwig zwischen Beide, und begann: „Herr General, Sie haben mich wohl gestern für meinen Bruder Ernst angesehen? Ich hätte zwar nicht nöthig gehabt, bei der Parade zu erscheinen, allein es ist doch wohl gut, daß ich gekommen bin. Mein Bruder ist so weit davon entfernt, die Achtung gegen Sie aus den Augen zu setzen, daß er Sie im Gegentheil noch gestern mit und seinen Kameraden als ein Ideal von einem Officier gepriesen hat.“ Diese Schmeichelei besänftigte den General, und Alles war in der alten Ordnung.

In der Pauliner Kirche predigt:
Hr. Semin. Graf.

Redacteur: Dr. A. Barkhausen.

Vom 30. Januar bis 5. Februar sind hier in Leipzig begraben worden:

Sonnabends, den 30. Januar.

Eine unverh. Mannsperson 61 Jahre, Hr. Friedrich Karl Linke, Bürger und Kramer, am Mühlgraben; st. an der Wassersucht.

Ein Knabe 11 Jahre, } Johann Friedrich Schmidt's, Markthelfers Kinder, am neuen Kirch-
Ein Mädchen 8½ Jahre, } hofe; st. beide am Scharlachfieber.

Ein Knabe 3½ Jahre, Johann Friedrich Markgraf's, Einwohners Sohn, vor dem Münzthore; st. an einer Drüsenkrankheit.

Ein todtgeb. Knabe, Johann Adam Schöps, Maurergesellens Sohn, in der Hainstraße.

Ein unehel. todtgeb. Knabe, in der Entbindungsschule.

Sonntags, den 31. Januar.

Ein Mann 44 Jahre, Hr. Ferdinand Ludwig Hager, königl. sächs. Finanz-Procurator und Advocat, Stadtverordneter und Hausbesitzer, am neuen Neumarkte; st. am Blutschlage.

Eine Jungfer 21 Jahre, Hrn. Karl Pohrepp's, vormal. Bürgers und Schneidermeisters hinterlassene Tochter, in der Fleischergasse; st. an einer Brustkrankheit.

Ein Mädchen 14 Wochen, Hrn. Johann Friedrich Meyer's, Bürgers und Inhabers einer Steindruckerei Tochter, im Klostersgäßchen; st. an Krämpfen.

Ein Mann 85½ Jahre, Johann Andreas Hemlieb, Handarbeiter, in der Sandgasse; st. an Altersschwäche.

Ein Mann 56 Jahre, Johann Christian Gottlob Kind, Kartenmachergehilfe, in der Hintergasse; st. am Steckflusse.

Montags, den 1. Februar.

- Ein Mann 81 $\frac{1}{2}$ Jahre, Hr. Johann Gottfried Hennig, vormal. Bürger, Branntweinbrenner und Hausbesitzer; st. an Altersschwäche. Ist aus Crottendorf zur Beerdigung auf hiesigen Gottesacker gebracht worden.
- Ein Knabe 1 $\frac{1}{2}$ Jahre, Hrn. Karl Gottfried Lange's, Bürgers und Schuhmachermeisters Sohn, in der Gerbergasse; st. am Wasserschlage.
- Ein unehel. todtgeb. Knabe, in der Entbindungsschule.
- Ein unehel. todtgeb. Knabe, in den Thonberg's-Strassenhäusern.

Dienstags, den 2. Februar.

- Ein Mann 54 Jahre, Hr. Johann Conrad Trambauer, Bürger und Schuhmachermeister, im Salzgäßchen; st. an der Luströhrenschwindsucht.
- Eine Frau 70 Jahre, J. Gottfried Böttcher's, Friseurs Witwe, im Jakobshospital; st. an Altersschwäche.
- Ein Knabe $\frac{1}{2}$ Jahr, Gottfried August Röber's, Maurergesellen Sohn, im Klostersgäßchen; st. am Nervenschlage.
- Ein Knabe 5 Jahre, Christian Bauermann's, Sicherheitsdieners Sohn, im Jakobshospital; st. an Krämpfen.

Mittwochs, den 3. Februar.

- Ein Mann 67 $\frac{1}{2}$ Jahre, Hr. Karl Traugott Göbe, Bürger, in der Hintergasse; st. an Entkräftung.
- Ein Mädchen 2 Jahre, Hrn. Friedrich August Geißler's, Bürgers und Buchbindermeisters Tochter, in der Ritterstraße; st. an einer Zahnkrankheit.
- Eine unverh. Mannsperson 33 Jahre, Johann Karl August Thieme, Versorgter, im Georgen-
hause; st. an nervöser Brustentzündung.
- Ein Mädchen 3 Jahre, Christian Friedrich Thieß, Markthelfers Tochter, in der Friedrichstraße; st. an der Halsbräune.
- Ein Knabe 1 Jahr, Christoph Knappe's, Einwohners Sohn, in der Gerbergasse; starb an Gehirnentzündung.

Donnerstags, den 4. Februar.

- Ein Mann 74 Jahre, Hr. Karl August Schirmer, königl. sächs. emeritirter Oberpostamts-
Commissär, in der Petersstraße; st. an Altersschwäche.
- Ein Knabe $\frac{1}{2}$ Jahre, Hrn. Johann Heinrich Ferdinand Grübner's, Bürgers und Böttchermeisters Sohn, in der Katharinenstraße; st. an Krämpfen.
- Ein Mädchen 1 $\frac{1}{2}$ Jahre, Hrn. Gustav Adolph Bauer-Hellmann's, der Handlung Besessenen Tochter, im Brühl; st. an Krämpfen.
- Eine Frau 63 Jahre, Johann Christian Pöschel's, herrschaftlichen Bedientens Witwe, in der Fleischergasse; st. an einer Brustkrankheit.
- Eine unverh. Frauensperson 39 $\frac{1}{2}$ Jahre, Johanne Christiane Boser, Versorgte, im Georgen-
hause; st. am Schlagflusse.
- Ein Mädchen 1 $\frac{1}{2}$ Jahre, Johann Andreas Ellrich's, Schutzverwandten Tochter, im Goldhahn-
gäßchen; st. an der Halsbräune.
- Ein Knabe 24 Wochen, Johann Christian Thiele's, königl. sächs. verabschiedeten Schützens Sohn, am Grimma'schen Steinwege; st. am Steckflusse.

Freitags, den 5. Februar.

- Eine Jungfer 24 Jahre, Gotthelf Schmidt's, Markthelfers hinterlassene Tochter, im Jakobs-
hospital; st. an der Schwindsucht.
- 12 aus der Stadt, 13 aus der Vorstadt, 2 aus dem Georgen-
hause, 3 aus dem Jakobshospital,
2 aus der Entbindungsschule, zusammen 32.

Vom 29. Januar bis 4. Februar sind geboren:

18 Knaben, 17 Mädchen, zusammen 35 Kinder, worunter vier todtgeborene Knaben.

Bekanntmachung.

Aus dem Tanzsaale des Peters-Schießgrabens allhier ist am 25. vor. Monats Abends gegen 10 Uhr der unten näher beschriebene Mantel entwendet worden. Wir warnen vor dem Erwerbe oder der Verheimlichung dieses Mantels und fordern Jeden, der über die Entwendung desselben etwas Näheres mitzutheilen im Stande ist, hiermit auf, sich schleunigst bei uns zu melden.

Leipzig, den 3. Februar 1836. Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel. Heinze.

Der gedachte Mantel war von lichtblauem Tuche, mit großem Kragen versehen, hatte einen mit schwarzem gerissenen Plüsch besetzten Halskragen, blaue Tuchknöpfe und ein schwarzlackirtes Schloß; die Vordertheile des Mantels waren mit hellgrünem, wollenem Stoffe gefüttert.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 7. Februar: Die Jüdin, große Oper von Halevy.

Musikalische Morgenunterhaltung

im Saale des Gewandhauses heute, Sonntag den 7. Febr., Vormittags 11 Uhr.
 Quintett für Saiteninstrumente, von Mozart (G-moll). — Lieder für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte, gesungen von Dem. Grabau und Weinhold. — Große Sonate für Pianoforte und Violine, von Beethoven (in A.), vorgetragen vom Herrn Musikdirector Mendelssohn-Bartholdy und Herrn F. David. — Lieder ohne Worte, für Pianoforte, componirt und vorgetragen vom Herrn F. Mendelssohn-Bartholdy. — Großes Dttett für Saiteninstrumente, von F. Mendelssohn-Bartholdy.

Billets sind am Eingange des Saales für sechszehn Groschen zu haben.

Erklärung. Um mehre Anfragen, die bereits an mich ergangen sind und vielleicht noch ergehen möchten, auf einmal zu beantworten, erkläre ich hierdurch, daß ich im nächsten akademischen Halbjahre zur Nachholung des im gegenwärtigen wegen einer chronischen Augenkrankheit Versäumten das ganze System der Philosophie in einem doppelten Lehrkreise vortragen werde, indem ich bis dahin die Beseitigung des eingetretenen Hindernisses hoffe. Uebrigens wird der Lections-Katalog der Universität das Nähere über die besondere Einrichtung der von mir zu haltenden Vorträge besagen.

Leipzig, den 5. Februar 1836.

Krug.

Physikalische Vorstellungen

werden heute, Sonntag den 7. Februar, morgen, Montag den 8. Februar und folgende Tage in dieser Woche, und zwar zum letzten Male, fortgesetzt in dem gut geheizten Schneider-Innungssaale Abends präcis 7 Uhr. Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst Panzer, Mechanikus.

Morgen ist in der Glocke allhier, im Brühl Nr. 357, große Weinauction.

Lotterie-Anzeige. Mit $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Loosen der 1sten Classe 57ster Gothaer Lotterie, welche den 7. März d. J. gezogen wird, empfiehlt sich
 J. G. Böttcher, Grimma'sche Gasse Nr. 5.

Empfehlung.

Mit einer großen Auswahl schöner und brillanter Masken=Costümes, so wie Herren= und Damen=Domino's zum Verleihen empfiehlt sich ergebenst
 P. Schmidt,
 Brühl Nr. 452, 1ste Etage, neben dem Heilbrunnen.

Bekanntmachung. Von dem allgemein beliebten deutschen Rahm-Käse, welcher wegen seines feinen und milden Geschmacks den besten Schweizerkäse übertrifft, ist mir von der Fabrik der alleinige Verkauf für hiesigen Platz übertragen worden, und bin ich in den Stand gesetzt, jeden Auftrag darauf ausführen zu können. Ich verkaufe solchen in Kisten von 40 bis 100 Pfd. billig, in einzelnen Abtheilungen von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Pfd., à Pfd. 5 Gr.
 Leipzig. C. G. Gaudig, Ranstädter Steinweg.

Einkauf. Altes Insekt und Fett habe ich fortwährend Auftrag einzukaufen.
 F. W. Schulze, in den drei Rosen.

* * * Rindsmauljalat mit Remolatenauce,
 fein marinirte Häringe und frische Eulze, à Portion 2 Gr., empfiehlt als vorzüglich gut
 C. F. Kunze.

Punsch = Essen

vom feinsten Jamaica-Rum, die Flasche zu 16 Gr. und 1 Gr. Einsatz, von welcher ohne weitere Kosten die dreifache Quantität guter, starker Punsch bereitet werden kann, empfiehlt in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Flaschen
 C. F. B. Lorenz, Fleischergasse Nr. 246.

Alte schwere Cuba- und Havanna=Cigarren, à 100 Stück 1 Thlr.,
 empfiehlt als vorzüglich schön
 F. W. Schulze, in den drei Rosen.

Verkauf von Häusern. Ein Haus im Mansstädter Viertel mit Aussicht auf die Promenade für 6000 und eins desgl. in einem Gäßchen vor dem Petersthore für 4500 Thlr. sind sogleich zu verkaufen, und alles Weitere durch **J. G. Freyberg, Nr. 1173.**

Verkauf. Rheinische leere, ganze und halbe Mineral-Wasserflaschen, zum Bier- und Wein-Auffüllen besonders zweckmäßig, sind im großen Meier zu verkaufen.

Zu verkaufen steht eine Bude auf dem Erdelmarke, noch im guten Stande und auf einem guten Plaze. Zu erfragen in Nr. 864, in der Kutsche, 4 Treppen hoch, bei der Frau Dietrich.

Zu verkaufen ist zu einem sehr billigen Preise ein sehr schöner Kronleuchter von massiver Bronze mit Glasbehänge und 6 Armen. Wo? erfährt man auf der Petersstraße Nr. 33, 3 Treppen hoch.

Zu verkaufen ist gutes, trockenes Kiefernholz in ganzen, halben, Viertels- und Achtels-Klastern, à Klaster mit Fuhrlohn 4 Thlr., bei **J. G. Heyner, Windmühlengasse Nr. 901.**

J. C. Schwarz, Brühl Nr. 518, neben dem rothen Stiefel, empfiehlt sein Lager aller Sorten gerissener Bettfedern, Flaumensfedern, Schwanen- und Eiderdaunen, so wie ein vollständiges

Magazin fertiger Federbetten

in jeder Qualität zu billigen Preisen. Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Abnehmer habe ich meinen Verkauf parterre verlegt.

Gesuch. Ein Cand. jur., der auf einer juristischen Expedition sich zu üben wünscht, meldet sich in Nr. 527.

Gesuch. Für italienischen Unterricht werden unter vortheilhaften Bedingungen zwei Theilnehmer gesucht. Nähere Auskunft Petersstraße Nr. 116 (3 Könige), im Hofe, links 1 Treppe.

Gesuch. Geübte Weißnäherinnen können Arbeit erhalten in der Klostersgasse Nr. 165, erste Etage.

Gesucht wird eine perfecte Köchin. Das Nähere zu erfragen bei **J. G. Böttcher, Grimma'sche Gasse Nr. 5.**

Gesucht wird ein Dienstmädchen, welches sogleich anziehen kann. Das Nähere bei dem Tischler Mühlhahn, Sandgasse Nr. 923.

Gesuch. Ein unverheirathetes Frauenzimmer, 26 Jahre alt, eines Predigers Tochter, welche seit mehreren Jahren Wirthschafterin und Erzieherin gewesen ist, und in dieser Hinsicht gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht ein anderweitiges derartiges Unterkommen, und bittet diejenigen, welche hierauf Rücksicht nehmen wollen, sich deshalb im Brühl Nr. 420, 2 Treppen hoch zu melden, wo selbst nähere Auskunft gegeben werden wird.

Logisgesuch. Zwei zahlungsfähige ledige Frauenzimmer suchen in der Stadt ein kleines Logis. Adressen, unter A. H., bittet man an den Hausmann, Herrn Trawitz, in Peter-Nichters Hause auf der Katharinenstraße abzugeben.

Zu miethen gesucht wird zu Ostern a. c. von einer stillen Familie ein Logis in der Stadt, im Preise von 30 bis 60 Thln. Näheres ist zu erfragen: Hainstraße Nr. 199, im Hofe zwei Treppen hoch.

Vermiethung. In lebhafter Gegend ist ein Gewölbe außer den Messen zu vermieten, welches sogleich bezogen werden kann, und das Nähere zu erfragen bei **Joh. Gottlob Böhne, an Naschmarke.**

Vermiethung. Eine ausmeublirte Stube nebst Kammer, vorn heraus, ist an einen Herrn von der Handlung oder Expedition auf dem Brühl: Nr. 448, 3 Treppen hoch, zu vermieten.

Vermiethung. Eine Stube mit oder ohne Schlafbehältniß ist von jetzt oder Ostern an ledige Herren von der Handlung oder Expedition zu vermieten: im Kranich, 3 Treppen hoch. Der Eingang ist im Halle'schen Zwinger.

Vermiethung. Zu vermieten und nöthigenfalls auch sogleich zu beziehen ist für 30 Thaler jährlich im Salzgäßchen Nr. 406 entweder an einen ledigen Herrn oder eine einzelne Dame ein neu tapezirtes, ausmeublirtes Stübchen mit Kammer, alles in besonderem Verschluß, jedoch mit Aussicht in den Hof. Das Nähere bei **Dr. Wolff, Besitzer gedachten Hauses.**

Zu vermieten sind in der Grimma'schen Vorstadt zwei Stuben an ledige Herren. Näheres ist zu erfragen bei **Herrn Augustin Kohlhaus, Nicolaisstraße Nr. 599, zweite Etage.**

Zu vermieten ist an einen oder zwei solide Herren von der Handlung oder einer Expedition eine Stube mit Kammer, jetzt oder auch zu Ostern zu beziehen: auf dem Grimm. Steinwege Nr. 1187, 3 Treppen hoch.

Zu vermieten ist im Barfußgäßchen, nahe am Markte, ein Familienlogis: zwei große Zimmer nebst zwei Stubenkammern und Zubehör, vorn heraus. Das Nähere bei dem Eigenthümer, Herrn Burckhardt, Nr. 181.

Zu vermieten ist zu Ostern eine schön tapezierte Stube nebst heizbarem Schlafzimmer an einen oder zwei solide Herren, mit der schönsten Aussicht. Das Nähere an der Esplanade, goldener Hut, 3 Treppen hoch.

Pfannenkuchen, mit Himbeer- und Ananas-Crème
gefüllt, sind von heute an täglich frisch zu haben.

Außerdem sind alle beliebige Sorten glacirte Pfannenkuchen, als Vanille-Chocolate, Marasquino-Rosen ic., nach kurz vorher gegangener Bestellung zu bekommen, und empfiehlt sich bestens
E. Friedr. Schnauser, Hainstraße kleines Joachimsthal Nr. 1197.

Anzeige. Ganz feine Theebrezelnchen, gewürzten Torquauer Zwieback, desgleichen auch ungewürzten für neugeborne Kinder und Homöopathen empfiehlt sich der Kuchenbäcker Triebel, auf dem Brandvorwerke.

Concert-Anzeige.

Eingetretener Hindernisse wegen wird das gewöhnliche Dienstags-Concert auf meinem Kaffeehause morgen, Diontag den 8. huj., statt finden. Ich bitte mich auch an diesem Tage recht zahlreich zu beehren.
E. G. Klassig, Cafetier.

Bekanntmachung.

Zum heutigen Concert im Saale des neuen Schützenhauses ladet ergebenst ein
L. Wärtens.

Einladung. Morgen, den 8. Februar, früh um 9 Uhr zu Wellfleisch und des Abends zu frischer Wurst und polnischem Karpfen ladet seine Freunde und Gönner ergebenst ein
E. Spargen, im Preußergäßchen.

Einladung. Morgen, den 8. Februar, giebt es in der Gofenschenke zu Eutrichsch frische Wurst von verschiedenen Sorten und Wellsuppe.
Carl Heinze.

Ergebenste Einladung.

Morgen, Montag den 8. d. M., ladet zu Schweineknöchelchen und Klößen, so wie zu andern warmen Speisen und verschiedenen Sorten guter Biere ganz ergebenst ein
Wahle, vorderes Brandvorwerk.

Einladung.

Zu der am 14. Febr. d. J. bei mir statt findenden Redoute lade ich hierdurch auch auswärtige Freunde unserer Stadt freundlich ein, welche heitern Bürgervergünstigungen gern beiwohnen, und bemerke noch, daß Charaktermasken vom 10. d. M. an bei mir bereit liegen, und Entree gegen Entrichtung von 10 Sgr. statt findet.

Delitzsch, den 4. Febr. 1836.

Carl Schmidt, Wirth des Kaffeegartens.

Verloren wurde am Mittwoch Nachmittage von der Nicolaisstraße bis in's Thomasgäßchen ein rother mit Perlen gestickter Geldbeutel, worin 1 Thlr. und einige Groschen und ein kleiner Schlüssel sich befanden. Der Finder gebe gefälligst Beutel und Schlüssel gegen Zurückbehaltung des Geldes in der Expedition d. Bl. ab.

Verloren wurde am 6. d. M. Morgens eine silberne Brille mit ovalen Gläsern. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung im Grimma'schen Zwinger Nr. 767 parterre abzugeben.

Verloren wurde am 4. d. M. Abends im großen Gewandhaussaale ein gelbes ostindisches Bastuch mit gothischem L. H. gezeichnet. Der Finder wird gebeten, dem Hrn. Castellan Ernst es zu übergeben.

Verloren wurde am vergangenen-Donnerstage beim Nachhausegehen aus dem Concertsaale, den alten Neumarkt herunter bis zu Ende der Nicolaisstraße eine goldene Nadel in viereckiger Form mit Glasdecke, einer blonden Haar-Einlage und kurzem Stiel zum Einschnappen. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung abzugeben bei dem Goldarbeiter Herrn Kaiser im Thomasgäßchen.

Verlaufen hat sich vor ungefähr 10 Tagen ein kleiner schwarzer Pintscher mit brauner Abzeichnung. Man bittet, ihn gegen eine Belohnung dem Hausmanne in Nr. 476 zu überbringen.

Dank. Einem hochzuverehrenden Publicum sagen wir Entesunterzeichnete den verbindlichst gehorsamsten Dank für den uns am 1. Februar so zahlreich gültig geleisteten Zuspruch. Auch machen wir hiermit bekannt, daß nun alle Montage Tanz-Abendvergnügungen statt finden, wozu alle Freunde und Bekannte ganz ergebenst einladen
Anfang 7 Uhr.

H. Friedel, Tanzmeister,

H. Münzner, Wirth zur grünen Linde.

* * * Um allen Irrthum und Nachfragen zu begegnen, sehen wir uns veranlaßt, zu bemerken, daß wir am 4. Februar bei dem Feste der 11ten Comp. die Garderobe nicht gehabt haben.
Lau & Schulke, Zieler der Schützengesellschaft.

* * * Herr Director Ringelhardt wird höflichst ersucht, im Laufe dieser Woche: „Kataplan, der kleine Tambour,“ und Löffers so beliebte „Einfalt vom Lande“ aufzuführen.

* * * Wenn der Tafelschneider Herr G..... den seit den 7. September vorigen Jahres eiligst abgeborgten einen Louisd'or binnen 8 Tagen nicht zurückerstattet, so wird sich deutlicher erklären
A. G.

Thorzettel vom 6. Februar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r .

Auf der Dresdener Giltpost: Hr. Insp. Dels, v. Blankenhain, u. Hr. Kfm. Schler, v. Silberfeld, pass. durch, Hr. Kfm. Eckardt, v. Großenhain, bei Selbke, Hr. Adv. D. Volkmann, v. Krummhennersdorf, u. Hr. Referend. Kschaschel, v. Glogau, unbestimmt.
Auf der Dresdener Diligence: Hr. Kfm. Wille, von Schweinfurt, im H. de Bav., u. Hr. Maj. v. Carlowitz, v. Falkenhain, in St. Hamburg.

H a l l e ' s c h e s T h o r .

Hr. Stud. Marschall u. Hr. Kfm. Demiani, v. hier, von Dömannkott u. Braunschweig zurück, Hr. Geh. Justiz-Rath Gräsel, v. Berlin, im g. Adler.
Auf der Halberstädter Giltpost, um 4 Uhr: Hr. Kfm. Stelzner, v. hier, v. Magdeburg zurück, u. Hr. D. Schreiter, v. Halle, passirt durch.

K a n s t ä d t e r T h o r .

Hr. Consist.-Rath Werner, v. Prag, im H. de Bav. Die Hamburger r. Post, um 6 Uhr.

P e t e r s t h o r .

Hr. Weinbdr. Silligmüller, v. Würzburg, im H. de Russie.
H o s p i t a l t h o r . Vacat.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r .

Auf der Dresdener Nacht-Giltpost: Hr. Conduct. Dieb, v. Dresden, im deutschen Hause, Mad. Töchter, von Dresden, bei Koch.
Hr. Oblgkreif. Stein, v. Sommershausen, pass. durch.

H a l l e ' s c h e s T h o r .

Die Magdeburger Post, 19 Uhr.
Gen. Kfl. Wolff u. Otto, v. Kirchberg, pass. durch.

K a n s t ä d t e r T h o r .

Der Frankfurter Post-Packwagen, um 8 Uhr.
P e t e r s t h o r .

Hr. Pater Bertram, v. hier, v. Sera zurück.

H o s p i t a l t h o r .

Auf der Annaberger Post, um 8 Uhr: Hr. Kfm. Meyer u. Mad. Kirbach, v. hier, v. Chemnitz u. Annaberg zu.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r .

Hr. Wasserbau-Dir. Kunz, v. Dresden, im deutsch. Hof. Hr. Kfl. Herit u. Gerhardt, v. Rixdorf u. Dresden, passiren durch.

H a l l e ' s c h e s T h o r .

Auf der Berliner Giltpost, 12 Uhr: Hr. Kfm. Corbs, v. Hamburg, im Hotel de Russie, Hr. Kfl. Ksch und Herold, v. Berlin u. Potsdam, passiren durch.

H o s p i t a l t h o r .

Hr. Kfm. Öbring, v. Offenbach, im Hotel de Russie.
Kantsädter und Peterssthor: Vacant.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

H a l l e ' s c h e s T h o r .

Hrn. Kfl. Petsche u. Dürbig, v. hier, v. Braunschweig u. Hamburg zurück.

Hr. Kfm. Friedrich, v. Eßnig, passirt durch.
Auf der Braunschweiger Giltpost, 14 Uhr: Hr. Kfl. Quast, Riesberg u. Illers, u. Hr. Geschäfts-Reif. Richter, v. hier, v. Braunschweig zurück, Hr. Kfm. Stavenhagen, v. Dresden, pass. durch, u. Hr. Capit. v. Eßnig, von Halle, im Hotel de Prusse.
Hr. Gastw. Reuther, v. Halle, im Hotel de Saxe.

K a n s t ä d t e r T h o r .

Auf der Frankfurter Giltpost, 13 Uhr: Hr. v. Struve u. v. Porowski, v. Schildberg, passirt durch, Hr. Kfm. Fleursheim, v. Offenbach, u. Hr. Oblgbesl. Ullmann, v. Frankf. a/M., pass. durch, Hr. Sprague, v. New-York, im Hotel de Saxe.
Srimma'sches, Peters- und Hospitalthor: Vacant.

Verleger: E. Polz.